

Imkern übers Jahr: Juli

Honig immer ernten

Die Bestäubungssaison und die Haupttrachten sind vorüber, die Honigernte steht unmittelbar bevor. Gesa Lahner beschreibt, was jetzt zu tun ist.



Im Juli beginnen viele Imker bereits damit, ihre Honigbienen einzuwintern – sehr zum Erstaunen vieler Nichtimker. Mir zeigt dies, wie fern viele Menschen der Natur und ihren natürlichen Rhythmen sind. Die Bienenvölker kommen von trachtreichen Wiesen, aus den Bestäuberkulturen oder aus dem städtischen Raum. Die meisten haben die letzten Wochen ordentlich Honig eingetragen. Jetzt nehmen wir die vollständig verdeckelten Honigwaben von den Stöcken. Dazu sollten möglichst alle Bienen von den Honigwaben verschwunden sein, also komplett bienenfrei sein. Am einfachsten erreichen wir dies mit einer Bienenflucht.

Auf dem Weg zum Honig: John Petersen beim Entdecken der vollen Honigwaben. Foto: Gesa Lahner

Bienenfrei dank Bienenflucht

Vier Jahre habe ich in meiner eigenen Imkerei aufgrund meines damaligen Beutensystems die Bienen von den reifen Honigwaben abgefegt. Seitdem ich auf Magazine umgestellt habe, nutze ich Bienenfluchten und finde sie sehr bequem. Die Bienenflucht ist eine Platte aus Holz, die das gleiche Format wie die Beute hat und zwischen Brut- und Honigraum eingelegt wird. In die Platte sind diagonal versetzt zwei Vorrichtungen aus Metall oder Kunststoff eingelassen, mit je einer Öffnung an der Ober- und Unterseite.

Bienenflucht richtig herum

Beim Einlegen der Bienenflucht in den Stock müssen wir darauf achten, dass die Bienenflucht richtig herum liegt – die größere Öffnung muss nach oben, in den Honigraum, die kleinere nach unten, in Richtung Brutraum zeigen. Die Bienen können den Honigraum nun durch die größere Öffnung nach unten verlassen und gelangen in den darunter befindlichen Brutraum. Durch die kleinere Öffnung an der Unterseite der Bienenflucht können sie nicht mehr nach oben in den Honigraum zurück.

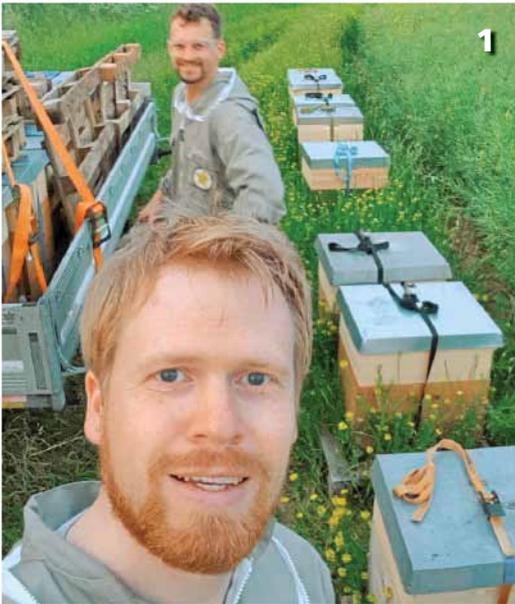
Etwas Honig im Volk belassen

Die Bienenflucht legen wir etwa 24 bis 48 Stunden vor der geplanten Ernte ein. Dann warten wir ab, bis die Bienen in den Brutraum abgewandert sind. Frühmorgens ist der günstigste Zeitpunkt zum Einlegen der Bienenflucht, denn über Nacht haben die Bienen den tagsüber eingetragenen Nektar bereits heruntergetrocknet, aber noch keinen frischen Nektar eingetragen. Bei der Honigernte achten wir darauf, dass kein Bienenvolk scharf abgeerntet wird; Wir belassen genug Reserven im Brutraum. Vor der Ernte achten wir deshalb darauf, dass sich Reservefutterwaben – ich nenne sie Backenwaben – und ein Futterkranz im Brutraum befinden, denn die ergiebigen Haupttrachten sind nun vorbei.

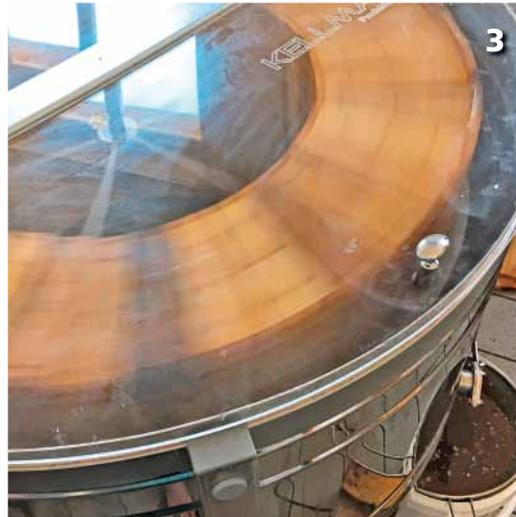
Ideal: Futter plus Honig

Die Bienen verteidigen ihre Speisekammer stärker, wenn sie merken, dass die Natur nichts mehr zum Nachfüllen hergibt – aus Sorge um ihre Win-





1



3



2



Beim Naschen erwischt – Nils Gerber und Otmar Trenk verkosten den frisch abgefüllten Honig. Foto: Arne Weychardt

1 Die Bienen werden am Ende der Bestäubungsperiode zurück an die heimischen Stellplätze geholt; John Petersen und Thomas Stemmer bei der Arbeit. Foto: Thomas Stemmer

2 Die Bienenflucht wird so eingelegt, dass die größere Öffnung nach oben zeigt. Durch diese können die Bienen hinunter in den Brutraum gelangen; durch die kleinere Öffnung auf der Unterseite, die hier zu sehen ist, können sie jedoch nicht wieder zurück. Foto: Gesa Lahner

3 Gutes Equipment, wie diese Mehrwabenschleuder, erleichtert die Arbeit ungemein. Foto: Gesa Lahner

tervorräte und damit um ihre Existenz. Futtermangel hindert die gesunde Entwicklung des Bienenvolkes. Wie die Muttermilch für den Säugling ist auch der eigene Honig für die Bienen das Beste. Wir Stadtimker profitieren von einem lang anhaltenden Nektarangebot im Spätsommer und im Frühherbst. Nicht nur, dass wir dadurch weniger zufüttern müssen – den Bienen tut die Mischung aus Futter und Honig einfach gut.

Parasitenbefall durch Räuberei

Auch wenn Honig für die Bienen das natürliche Futter ist, ist es in unseren Breiten keine Option, den Honig gar nicht abzuernten. Honigbienen haben einen der feinsten Geruchssinne überhaupt und riechen Honig im Umkreis von ungefähr einem Kilometer. Das Belassen größerer Mengen Honigs im Stock

kann zur Räuberei führen. Sicher können wir sie auch als eine Form der natürlichen Auslese betrachten. Jedoch werden gerade die starken, räubernden Völker durch die Räuberei stark geschwächt. Denn die räubernden Bienen bringen von ihrem Beutezug meistens nicht nur fremden Honig, sondern häufig auch unerfreuliche Mitbringsel, wie Parasiten, mit. Die Fluglöcher halten wir eng, um dem Volk die Verteidigung zu erleichtern. Aufgrund der hohen Bienendichte und möglicher Räuberei ist es sehr wichtig, nicht nur zu registrieren, dass das Futter aus dem Fütterer abgenommen wird. Wir überprüfen auch, ob genügend Futter im Brutraum eingelagert wurde oder ob er unbemerkt in den Honigmägen anderer Bienen den Stock verlassen hat. Massive Räuberei kann den eigenen Bienen das Leben kosten.

Rühren bis zum Perlmutterschimmer

Sehr schonend und möglichst direkt sollte der Honig aus den bienenfreien Honigzargen geerntet und verarbeitet werden. Nachdem wir die Waben entdeckelt und abgeschleudert haben, lassen wir den Honig durch zwei Grobsiebe und ein Feinsieb laufen. In den folgenden Tagen schäumen wir feinste aufsteigende Wachsreste ab. Wollen wir eine fein cremige Kristallisation erreichen, rühren wir den Honig zweimal täglich, sobald eine

Richtig einfüttern

Dort wo Räuberei droht, beispielsweise in Gebieten mit hoher Bienendichte, ist die geruchlose Invertzuckerlösung ideal zum Einfüttern. Außerdem ist die Lösung kaum anfällig für Schleimpilzbildung und lässt sich einfach und sauber verwenden.



Gesa Lahner imkert seit 2008 im Herzen Hamburgs mit bis zu zwölf Völkern in 12er-Dadant-Beuten. Lahner ist zertifizierte Bestäubungsimkerin und ihre Imkerei ist seit 2016 nach der EU-Öko-Verordnung zertifiziert. Darüber hinaus engagiert sie sich für Slowfood.



Lehrgänge und Kurse 2019 / 2020

3.8.2019–4.8.2020	Vermehrungskurs*, Rheinberg
30.8.2019–20.3.2020	Gut Imkern, Bozen (I)
1.9.2019–21.4.2020	Ibeefit Kloster Wernberg (A)
27.9.2019–19.4.2020	Ibeefit Berlin
28.9.2019–17.7.2020	Ibeefit Hannover I
29.9.2019–18.7.2020	Ibeefit Hannover II
30.9.–1.10.2019	Gut Imkern, Hameln
5.10.2019–23.4.2020	Ibeefit Leibnitz (A)
7.10.2019	Imkern in der Warré-Beute*, Berlin
8.10.2019	Schwarmstimmung und Zweivolk-Betriebsweise*, Kirchberg an der Jagst
9.10.2019	Imkern in der Warré-Beute*, Stuttgart
10.10.2019	Schwarmstimmung und Zweivolk-Betriebsweise*, Friedrichshafen
11.10.2019	Schwarmstimmung und Zweivolk-Betriebsweise*, München
11.10.2019–12.7.2020	Ibeefit Hamburg I
12.10.2019	Schwarmstimmung und Zweivolk-Betriebsweise*, Würzburg
12.10.2019–11.7.2020	Ibeefit Hamburg II
19.10.2019–10.7.2020	Ibeefit Nürnberg
21.10.2019–22.10.2020	4. Profilehrgang
15.–17.11.2019	9. Weimarer Bienensymposium
15. und 16.1.2020	Öko-Imkerekonferenz in Berlin
21.–24.1.2020	4-Tages Intensivkurs, Celle
17.–21.2.2020	5-Tages Intensivkurs, Graz

* mit Bernhard Heuvel



leichte Eintrübung zu erkennen ist. Wie lange wir rühren, ist sehr unterschiedlich und kommt auf die Umgebungstemperatur und den natürlichen Traubenzuckeranteil des Honigs an. Der richtige Zeitpunkt zum Abfüllen ist gekommen, wenn wir einen gewissen Widerstand beim Rühren bemerken und der Honig perlmuttartig schimmert. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen die Gläser gewaschen und vorbereitet sein. Eine hygienische Verarbeitung hat höchste Priorität beim Verarbeiten und lässt so manchen Imker an seine räumlichen Grenzen stoßen.

Honigvermarktung auslagern

Einige Imker sehen davon ab, ihren Honig selbst zu verarbeiten und zu vermarkten. Sie schließen sich zu kleinen Gruppen zusammen und bieten uns ihren Honig ab einer Mindestmenge von 300 Kilogramm an. So können sie sich wieder ganz ihrer Leidenschaft – den Bienen – widmen. Aus persönlichen Gesprächen mit diesen Imkern wissen wir, dass sie durch diese Entlastung ihre durchschnittlich gehaltene Bienenvölkerzahl erhöhen. Sie berichten, dass ihnen mehr Zeit für die Völkerpflege zur Verfügung steht. Dort, wo sie vorher Honig verarbeitet und gelagert haben, haben sie nun mehr Platz für Material für weitere Völker. Der Honig wird bei BEEsharing verarbeitet, in Gläser abgefüllt und als „Ehrlich echter Honig“ in den Handel gebracht (www.ehrlichechterhonig.de). Jeder Honig muss dabei mehrere Analysen durchlaufen, die mittels QR-Code auf den Gläsern für den Verbraucher transparent einzusehen sind. Ebenso eine Beschreibung des Honigs und ein Kurzprofil der Imker, die die Honige erzeugt haben.

Viele Imker, weniger Bienen

Die Anzahl der Imker hat in den vergangenen zehn Jahren erfreulicherweise wieder zugenommen. Die Zahl der Bienenvölkerzahl spiegelt dies jedoch nicht wider. Insbesondere Jungimker haben oft nur wenige Bienenvölker.

Honigtau im Wintervorrat

Spät eingetragene geringe Mengen Honigtau sind durch die Mischung mit Winterfutter in der Regel kein Problem. Gibt es jedoch zu viel Honigtau im Futtermittel, kann durch

Was ist zu tun im Juli?

- Honigernte: Bienen abfegen oder einfacher: Bienenflucht verwenden.
- Einfüttern: Fünf Liter Invertzuckersirup sofort nach der Honigernte, danach in kleinen Portionen alle vier bis sieben Tage.
- Konsequente Varroabehandlung.

den hohen Mineralstoffgehalt Durchfall auftreten, mit der Gefahr weiterer Infektionen. Mit Futter haben sich viele unserer Imker bereits seit Juni an unserer Futtertanksstelle eingedeckt und sind nun gut vorbereitet. Die Stadtvölker werden in der Regel mit insgesamt 13 bis 18 Kilogramm Invertzuckersirup eingefüttert. Völker außerhalb der Stadt benötigen bis zu fünf Kilogramm mehr Futter. Den ersten Futterstoß von fünf Litern bekommen die Bienen sofort nach der Honigernte. Danach werden sie alle vier bis sieben Tage mit kleinen Portionen weiter aufgefüllt. Ein zu schnelles Auffüttern verstopft das Brutnest. Den Bienen muss genug Platz bleiben, um Winterbienen aufziehen zu können; deshalb immer in kleinen Portionen einfüttern.

Konsequente Varroabehandlung

Parallel zur Honigernte erfolgt eine sorgfältige Entmilbung. Eine totale Brutentnahme im Juli erlöst uns Stadtimker leider nicht von einer weiteren Milbenbehandlung im Zeitraum August bis September. Bei warmem Wetter kann auch noch eine weitere Behandlung, bis spätestens Anfang Oktober, notwendig sein. Deshalb führen wir die totale Brutentnahme bereits vorher durch – noch zu Trachtzeiten, aber vor dem Erlöschen des Bautriebs um die Sommersonnenwende. In ländlichen Regionen mit niedriger Völkerdichte und geringer Reinvation kann dies anders aussehen. Das individuelle Varroakzept ist ein komplexes Thema, Wissenschaftler und Imker sind sich jedoch einig, dass eine konsequente Varroabekämpfung unerlässlich ist. Wer sich daran hält, hat im Frühjahr kaum oder auch gar keine Winterverluste zu beklagen und wird mit gesunden Völkern in der darauffolgenden Saison belohnt.

Gesa Lahner
gesalahner@beesharing.eu



Kultur- und Studienreisen

22.–29.8.2019	Kultur-Studienreise nach Rumänien
13.–21.9.2019	Studienfahrt nach Kanada
27.10.–2.11.2019	Fach-Studienreise nach Frankreich
7.–16.2.2020	Kultur-Studienreise »Zu den Sirenen«

Alle Programme, Infos und Anmeldung zu den Veranstaltungen:
www.armbruster-imkerschule.de
Jürgen Binder | Tel. +49 170 185 74 24